



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 45
4. November 2016

Freiwillig für die Sicherheit
Feuerwehrynachwuchs wird zentral ausgebildet



Attraktive City

Leerstände werden weniger



Adventskonzert

Sparkasse holt Regensburger Domspatzen ins Münster



Ver- und Entsorgung

Die INKB erklären, wie die Gebühren entstehen



INGOLSTADT *informiert*

Logo!



„Ein Logo ist dann gut, wenn man es mit dem großen Zeh in den Sand kratzen kann“, beschrieb Kurt Weidemann, Gestalter zahlreicher bekannter Markenzeichen, wie ein Logo aussehen sollte. Um solche Zeichen geht es in der neuen Ausstellung „Logo. Die Kunst mit dem Zeichen“ im Museum für Konkrete Kunst, die bis 19. März zu sehen ist. Foto: MKK

Jubiläum

Seit 40 Jahren gibt es die Stadtteilbücherei Südwest. Die einzige hauptamtlich besetzte Schulbibliothek in Ingolstadt hat einen Bestand von derzeit rund 27 000 Medien. Diese stehen öffentlich für alle Bürger zur Verfügung. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Zweigstelle der Stadtbücherei etwa 90 000 Ausleihen. Die Stadtteilbücherei Südwest im Gebäude des Apian-Gymnasiums (Schulzentrum Südwest) wurde am 2. Juli 1976 eröffnet.

Zahl der Woche

119,1

Prozent – Um so viel erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt zwischen 2004 und 2014 in Ingolstadt nach Angaben des Bayerischen Landesamtes für Statistik. Mit einer Zunahme von 61,8 Prozent folgt der Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm mit deutlichem Abstand. In Oberbayern liegt der Wert bei 36,5 Prozent.

Natur

Fördergelder fließen

Projekt DANUBEPARKS wird weiter unterstützt

Die Donau ist der Fluss mit den meisten Anrainerstaaten. Auf insgesamt 2900 Kilometern fließt der zweitlängste Strom Europas durch zehn Länder. Von der Quelle in Deutschland geht es über Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Moldawien sowie die Ukraine bis zur Mündung im Schwarzen Meer. Entlang der Donau finden sich in den einzelnen Ländern zahlreiche Schutzgebiete. Seit 2009 gibt es ein Netzwerk, bei dem diese Schutzgebiete zusammenarbeiten: die „DANUBEPARKS“. Ziel ist, das gemeinsame Naturerbe am großen europäischen Fluss bestmöglich zu bewahren. So sollen das Naturraummanagement optimiert, Wissen ausgetauscht und gemeinsame Schutzkonzepte entwickelt werden. Durch gemeinsame Strategien können beispielhafte Pilotprojekte angestoßen werden. Jetzt gibt es eine gute Nachricht: Mit der Donau fließen wieder europäische Fördergelder nach Ingolstadt.

Erfreuliche Nachricht

Ingolstadt mit seinen wertvollen und donauweit bedeutsamen Auwäldern ist von Anfang an bei „DANUBEPARKS“ dabei. Gemeinsam mit dem Landkreis Neuburg-Schrobenhausen arbeiten Umweltverwaltung und Ehrenamtliche daran, dieses Naturerbe auch für unsere Nachfahren zu erhalten und weiterzuentwickeln. Vor Kurzem erreichte den städtischen Umwelterferent Rupert Ebner die erfreuliche Nachricht, dass die erfolgreiche Arbeit im Projekt „DANUBEParksCONNECTED“ eine Fortführung findet und im Rahmen des Donauprogramms von der Europäischen Union gefördert wird. Das Naturschutz-Projekt „DANUBEParksCONNECTED“ wurde unter über 570 Bewerbungen als eines von nur etwa 50 Projekten von der Europäischen Union als förderwürdig ausgewählt. Mit 15 Projektpartnern und acht assoziierten Partnern aus allen zehn Donauländern ist „DANUBEParksCONNECTEDS“ das größte bewilligte Projekt im Rahmen des Donauprogramms. Als Leadpartner fungiert der Nationalpark Donauauen in Orth an der Donau östlich von Wien.

Auftakt in Ingolstadt

Das Gesamtbudget beträgt mehr als drei Millionen Euro im Projektzeitraum von Anfang 2017 bis Mitte 2019. Auf die Stadt Ingolstadt entfällt dabei ein Anteil von etwa 110 000 Euro. Die EU-Fördermittel betragen in Ingolstadt über 90 000 Euro. „Ziel des Projekts ist es, einen durchgehenden Lebensraumkorridor entlang der Donau quer durch Europa zu schaffen und die Biodiversität zu stärken“, weiß Umwelterferent Ebner. Konkret werden zum Beispiel Satellitendaten zur Identifizierung von Auwäldern eingesetzt, ökologische Deichpflege entlang der Donau gefördert und öffentlichkeitswirksame Aktionen organisiert. „Mit der erfolgreichen Beteiligung an „DANUBEPARKS“ ist es wiederum gelungen, die Kompetenz und das Profil Ingolstadts im Bereich europäischer Zusammenarbeit und erfolgreicher Akquise europäischer Fördermittel zu stärken“, freut sich Ebner. Mitte Februar des kommenden Jahres wird zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Donauauwald Neuburg-Ingolstadt in Ingolstadt die Auftaktveranstaltung zum Projekt stattfinden. Dazu werden auch die Vertreter der Donauanrainerstaaten erwartet.

Ingolstadt mit seinem Auwald, hier ein Blick vom Hohenloher Berg bei Irgertsheim, ist von Anfang an bei „DANUBEPARKS“ dabei. Foto: Michel





INGOLSTADT *informiert*

Innenstadt

Attraktive City

Leerstände werden weniger / Sanierung der Fußgängerzone steht an

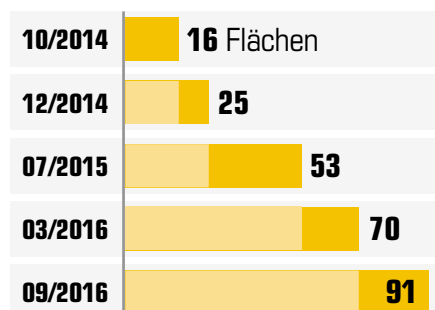
Sie ist das Herz der Stadt: In der Altstadt findet ein Großteil des kulturellen Lebens statt, hier trifft man sich, geht essen oder abends etwas trinken und natürlich ist die Innenstadt auch der Ort zum Einkaufen. Tatsächlich hat sich in den vergangenen Monaten bereits viel getan. Leerstände wurden reduziert, Gebäude saniert und Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Und es geht weiter: Die große Sanierung der Fußgängerzone steht vor der Tür, die ersten Arbeiten hierfür haben bereits begonnen. Die Attraktivität der Ingolstädter Innenstadt wird damit in den kommenden Jahren weiter wachsen.

Zwölf Gründer bei „Cityfreiraum“

Ein wichtiger Baustein für eine lebendige Innenstadt ist das Leerstandsmanagement. Verwaiste Häuser sind nicht schön anzusehen und mindern die Attraktivität. Zusammen mit dem Marketingverein IN-City setzt sich die Stadt dafür ein, leere Gebäude mit neuem Leben zu füllen – und das mit Erfolg. Laut IN-City konnte zwischen Oktober 2014 und September 2016 für über 90 Flächen eine neue Nutzung verzeichnet werden. Für viele Flächen konnten neue Geschäfte akquiriert werden, weitere befinden sich aktuell im Wandel. Bestes Beispiel sind hier sicherlich die ehemaligen City-Arkaden, in die „Primark“ einziehen wird. Dem gestiegenen Bedarf an Wohnraum in der Innenstadt wird man ebenfalls gerecht. So sind etwa

Neu gefundene Nutzung

Gesamtzahl der zum jeweiligen Zeitpunkt neu genutzten leeren Gebäudeflächen



Quelle: IN-City

Kaum ein Durchkommen: Beim verkaufsoffenen Feiertag am 3. Oktober waren wieder zehntausende Besucher in der Fußgängerzone unterwegs. Foto: Michel



im Fellermeier-Haus in den oberen Etagen Wohnungen eingerichtet worden, während im Erdgeschoss ein Einzelhändler eröffnete. Eine Erfolgsgeschichte ist sicher auch das Projekt „Cityfreiraum“. Mit einem Modegeschäft machte vor Kurzem der 13. Gründer unter dem Dach von „Cityfreiraum“ auf. Die gemeinsame Initiative vom Existenzgründerzentrum (EGZ), IN-City und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft IFG wurde Ende 2013 gestartet. Ziel ist es, Jungunternehmer bei der Umsetzung ihrer Geschäftsidee mit einem Expertenteam zu begleiten. Zusätzlich erhalten die Gründer ein Jahr lang einen Miet- und einen einmaligen Werbekostenzuschuss.

Sanierung in fünf Abschnitten

Wichtig für die Innenstadt sind auch die Sanierung und (Neu-)Nutzung von historischen Gebäuden, wie etwa dem Kavalier Dallwigk (Digitales Gründerzentrum), dem Georgianum (Veranstaltungsraum, universitäre Nutzung, Gastronomie), aber auch die

Wiederöffnung des Feldkirchner Tores als Übergang zum Gießereigelände. Bestens bei den Besuchern angekommen sind zuletzt die verkaufsoffenen Feiertage am 3. Oktober, die 2015 und heuer teilweise angeboten wurden und Zehntausende Leute in die Stadt zogen. In Zukunft wird die Attraktivität der Fußgängerzone durch die Sanierung, die bis etwa 2021/2022 in fünf Bauabschnitten erfolgt, weiter erhöht. Ein besonderer „Clou“ bei der Umgestaltung wird der „Code der Stadt“. Das sind in den Boden eingelassene Intarsien, die auf sehenswerte Bauwerke und Orte mit besonderen Ereignissen hinweisen. Am Schlifelfmarkt wird es ein Wasserspiel geben. Durch die ganze Fußgängerzone zieht sich künftig ein „Mittelstreifen“: Während links und rechts direkt an den Geschäften flaniert werden kann, gibt es in der Mitte ein optisch abgesetztes Band, das für Gestaltungselemente wie Außengastronomie, Blumen, Bäume und Pflanzen oder Sitzgelegenheiten offen steht. Außerdem wird ein Beleuchtungskonzept für die Fußgängerzone erarbeitet.



Blaulicht

Freiwillig für die Sicherheit!

Nachwuchs der Freiwilligen Feuerwehren wird zentral ausgebildet



In den Praxisstunden werden realistische Einsätze simuliert und mit den „Auszubildenden“ durchgespielt. Foto: FFW Ingolstadt



Zwar gibt es in Ingolstadt eine Berufsfeuerwehr, doch für die Sicherheit in Ingolstadt brauchen die rund 100 hauptamtlichen Feuerwehrleute Unterstützung von ihren ehrenamtlich tätigen Kollegen. Gerade bei größeren Einsätzen sowie in den Stadtteilen ist die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr unabdingbar. Umso wichtiger ist die Ausbildung der Mitglieder. Derzeit absolvieren wieder 32 aktive freiwillige Feuerwehrleute aus dem Stadtgebiet die sogenannte „Modulare Truppausbildung“ als Grundlehrgang für den Feuerwehrdienst. Die jungen Erwachsenen, überwiegend im Alter von 16 bis 20 Jahren, haben sich einiges vorgenommen, da die sechswöchige Ausbildung ihnen durchaus viel abverlangt.

120 Stunden Theorie und Praxis

Insgesamt sind 120 Unterrichtseinheiten zu bewältigen. Die Ausbildung bei Lehrgangsleiter Ralf Achhammer und Ausbildungsleiter Max Löffgen ist vielfältig, neben den praktischen Grundsätzen der Brandbekämpfung und der Technischen Hilfeleistung müssen die Lehrgangsteilnehmer auch einiges im theoretischen Unterricht lernen. Die etwa 15 Ausbilder schulen den Nachwuchs zu Themen wie gefährliche Stoffe und Güter, Unfallverhütungsvorschriften oder das Bayerische Feuerwehrgesetz. Der theoretische Unterricht findet in der Regel am Abend, die Praxisstunden dann jeweils am Samstag

den ganzen Tag statt. Um die Übungen realistisch zu gestalten, lassen sich die Ausbilder viel einfallen. Das Repertoire reicht von einem Zimmerbrand bis hin zu einem simulierten Verkehrsunfall mit mehreren Verletzten. Bei diesen Übungseinsätzen müssen die Anwärter nach vorgegebenen Richtlinien die Einsätze unter Zeitdruck abarbeiten. Das ist zwar keine einfache Aufgabe, aber nach der absolvierten Ausbildung können die jungen Feuerwehrleute zu jeder Tages- und Nachtzeit genau mit solchen Szenarien konfrontiert werden, und dann muss jeder Handgriff sitzen.

Beitrag für Gemeinwohl und Gesellschaft

Am Ende der Grundausbildung muss noch ein schriftlicher und ein praktischer Test absolviert werden. Nach bestandener Grundausbildung folgen weitere Spezialausbildungen, zum Beispiel zum Maschinisten, zum Atemschutzgeräteträger oder zum Truppführer. Doch die Jugendlichen lernen noch weitaus mehr. Teamarbeit und Kameradschaft zum Beispiel. Denn bei der Feuerwehr ist man niemals ein Einzelkämpfer. Wie bei einem Mannschaftssport muss man sich auf die Kollegen stets „blind“ verlassen können und im Gegenzug auch selbst ein „Teamplayer“ sein. So sind es vor allem auch ganz traditionelle, wichtige Werte, die bei der Ausbildung vermittelt werden. Darüber hinaus leisten die Freiwilligen einen Dienst an der Gemeinschaft – ehrenamtlich, neben Schule oder Beruf und der eigenen Freizeit. „Das Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr ist eines der wichtigsten Ehrenämter und ein sinnvoller sozialer Beitrag für das Gemeinwohl und die Gesellschaft“, so Oberbürgermeister Christian Lösel. Aktuell gibt es in Ingolstadt ca. 600 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, etwa 140 sind bei der Jugendfeuerwehr. Nachwuchs wird immer gesucht, Interessierte wenden sich am besten direkt an den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil. Dort gibt es dann umfassende weitere Informationen und offene Fragen können beantwortet werden.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Domspatzen im Münster

Adventskonzert mit dem berühmten Regensburger Knabenchor



Die Regensburger Domspatzen präsentieren beim Adventskonzert mit ihren glasklaren Stimmen bekannte Weihnachtslieder und Werke berühmter Komponisten von Bach oder Palestrina bis Regner. Foto: Sparkasse Ingolstadt

Zu den besonders stimmungsvollen Höhepunkten in der Adventszeit zählen die Konzerte der Regensburger Domspatzen. Mit ihrem Advents- und Weihnachtsprogramm kommen sie im Advent 2016 auch nach Ingolstadt – und zwar auf Einladung der Sparkasse Ingolstadt, die dieses vorweihnachtliche Highlight als Exklusivpartner ausrichtet und damit die Tradition der Sparkassen-Adventskonzerte fortführt.

Beim diesjährigen Konzert am Freitag, 2. Dezember, um 19 Uhr (Einlass 18 Uhr) im Ingolstädter Münster wirken 34 Knaben- und 22 Männerstimmen des Ersten Chores der Regensburger Domspatzen mit. Die jungen und jugendlichen Sänger im Alter von zehn bis 18 Jahren faszinieren mit ihrer Klangsprache und Interpretation regelmäßig die Zuhörer. Zu ihrem Repertoire gehören vier- oder sogar achtstimmige Motetten alter und neuer Meister von der Renaissance bis in die Moderne oder schlichte Weihnachtslieder in kunstvollen Sätzen.

Auf dem Programm des Adventskonzerts im Münster, das Domkapellmeister Roland Büchner für seinen Chor und die Zuhörer „komponiert“ hat, stehen unter anderem bekannte Gesänge wie „O komm,

o komm Emmanuel“, „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ oder „Es ist ein Ros entsprungen“, aber auch „Das ist je gewisslich wahr“ oder „On Christmas night“.

Berühmte Komponisten wie Giovanni Pierluigi da Palestrina, Johann Pachelbel, Michael Praetorius oder Johann Sebastian Bach sind dabei ebenso vertreten wie Komponisten der Moderne, darunter Zoltán Kodály, Vytautas Miškinis und Eric Witacre. Die Werke des Oberpfälzer Komponisten Max Reger (1873 – 1916) spielen in seinem 100. Todesjahr im Weihnachtsprogramm der Domspatzen eine Hauptrolle, etwa so herrliche Kompositionen wie „Unser lieben Frauen Traum“, „Es kommt ein Schiff geladen“, „Schlaf, mein Kindelein“ oder „Wir glauben an einen Gott“ und „Im Himmelreich ein Haus steht“.

Mit diesem Konzert möchte die Sparkasse Ingolstadt den Bürgern Ingolstadts und der Region ein besonderes vorweihnachtliches Erlebnis für die ganze Familie bieten. Insbesondere bei der Gestaltung des Eintrittspreises wurde dies berücksichtigt. So kostet der Eintritt für zwei Erwachsene und zwei Kinder 44 Euro – Konzerte ähnlicher Qualität schlugen oft mit

doppelt so hohen Eintrittspreisen zu Buche, so die Sparkasse, die die günstigen Preise durch ihre Förderung erst ermöglicht. „Wir freuen uns, mit dem Konzert ein besonderes kulturelles Highlight in der Vorweihnachtszeit zu setzen“, so Vorstandsvorsitzender Dieter Seehofer. „Als Sparkasse Ingolstadt liegen uns die Menschen und die Region am Herzen“.

Eintrittskarten

Der offizielle Kartenvorverkauf läuft seit dem 24. Oktober. Es gibt keine reservierten Plätze. Kartenpreis: 14 Euro Erwachsene, 8 Euro ermäßigt (Kinder, Schüler, Studenten, Schwerbehinderte). Folgende Sparkassen-Geschäftsstellen sind bis 18. November exklusive Vorverkaufsstellen:

- Manching
- Reichertshofen
- Kösching
- Gaimersheim
- Hauptkasse der Hauptstelle am Rathausplatz Ingolstadt (Kartenvorverkauf bis zum 2. Dezember).



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

Wofür fallen Gebühren an?

Kommunalbetriebe arbeiten nicht für Gewinn, sondern kostendeckend



Sie haben Post: Gerade gehen in den Ingolstädter Haushalten wieder die Gebührenbescheide für die Ver- und Entsorgung ein. Fotos: INKB

Der Gebührenbescheid mit der Verbrauchsabrechnung für letztes Jahr flattert bei allen Ingolstädtern gerade ins Haus. Hier sieht man schwarz auf weiß, was man an Wasser gebraucht hat und durch den Abfluss abgeleitet wurde, welche Abfall-

tonnen man nutzt und wie viel Straße vor dem Grundstück gesäubert wurde – natürlich mit den entsprechenden Kosten, auf Verwaltungsdeutsch auch „Gebühren“ genannt. Doch wo kommen diese Gebühren eigentlich her, was steckt dahinter?

Gebühren sind an sich nichts weiter als die Weitergabe der Kosten für die jeweilige Leistung. Die Aufgaben der Wasserversorgung, der Entwässerung, der Abfallwirtschaft und der Straßenreinigung sind sogenannte hoheitliche Aufgaben mit Anschluss- und Benutzungszwang der Kommune. In Ingolstadt wurden sie den Kommunalbetrieben (INKB) übertragen.

Und hier kommt die Rechtsform des Unternehmens zum Tragen. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe als hundertprozentige Tochter der Stadt Ingolstadt sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Hieran sind Bedingungen geknüpft – allen voran die, dass die Kommunalbetriebe keinen Gewinn mit diesen Aufgaben machen und lediglich die Kosten, wie sie tatsächlich entstehen, weitergeben dürfen. Das heißt, sie arbeiten kostendeckend.

Wasserwerk gehört den Bürgern

So fallen unter anderem Kosten für Personal, für die laufenden Aufwendungen wie Entsorgung, Strom oder Schmutzwasserreinigung, für den Betrieb und den Unterhalt der Anlagen an. Mit den Gebühren dürfen zudem auch nur die Aufgaben finanziert werden, für die sie eingenommen wurden. Mit dieser Gebührenfinanzierung durch die Bürger sind quasi die Anlagen der Ver- und Entsorgung, wie zum Beispiel ein Wasserwerk oder Abwasserpumpwerk Eigentum der Ingolstädter Bürger.

So nehmen die Kommunalbetriebe ihre Aufgabe als verantwortliches Unternehmen für die Gebührenkalkulation in Sachen Gebührenhöhe und auch des darin enthaltenen Leistungskataloges ernst. Die Kosten für die Ver- und Entsorgung trägt die Allgemeinheit – unter dieser Prämisse tragen die INKB auch die damit verbundene Verantwortung. Während jeder Hausbesitzer die Kosten für seinen eigenen Hausanschluss selbst trägt, werden die Kosten für das öffentliche Netz über die Gebühren gedeckt und somit von den Bürgern insgesamt getragen.



Die Regenrückhaltebecken sind Teil des Ingolstädter Kanalsystems und werden regelmäßig gereinigt.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Auch wenn ihre Arbeit oft als selbstverständlich hingenommen wird – die Mitarbeiter der INKB leisten einen wichtigen Beitrag für die Bürger: Ohne Sie gäbe es Müllberge und verstopfte Kanäle. Fotos: INKB



Gebührenkalkulation alle vier Jahre

Um Finanzierungssicherheit zu haben, ist es in Deutschland üblich, die Gebühren im Voraus zu kalkulieren. Dies regelt für die deutschen Kommunen das Kommunalabgabengesetz, nachdem natürlich auch die Kommunalbetriebe handeln. In die Kalkulation fließen unter anderem die laufenden Kosten, die Personalkosten und geplante Projekte ein. Die Gebühren für die Ver- und Entsorgung werden in Ingolstadt in der Regel alle vier Jahre neu kalkuliert.

Nach diesem Gebührencyklus muss eine schwarze Null als Ergebnis stehen, es dürfen weder Gewinne noch Verluste vorhanden sein. Falls doch einmal die „schwarze Null“ aufgrund ungeplanter Entwicklungen nicht erreicht wird, fließen diese Differenzen in den nächsten Kalkulationszeitraum ein. Sofern Kostensenkungen, wie eine Gebührensenkung bei der MVA, zum Planungszeitpunkt bekannt sind, werden diese bereits in der Kalkulation berücksichtigt.

Geprüfte Leistung

Manch einer könnte nun denken, dass die Kommunalbetriebe als Monopolist ma-

chen können, was Sie wollen. Dies ist natürlich nicht so. Die Kommunalbetriebe unterliegen demokratischer Kontrolle. Ihr Kontrollgremium, der Verwaltungsrat, besteht aus Mitgliedern des Stadtrates. Der Verwaltungsrat genehmigt die jährliche Kostenplanung. Die INKB werden zudem jährlich durch ein unabhängiges Institut wirtschaftlich geprüft. Außerdem unterziehen sich die Kommunalbetriebe ebenfalls jährlich einer freiwilligen Innenrevision und auch spartenbezogenen Leistungsvergleichen mit anderen Unternehmen in soge-

nannten Benchmarks unter dem Motto „von den Besten lernen“.

Übrigens wurde der Anschluss- und Benutzungszwang in Deutschland für die Aufgaben der Daseinsvorsorge mit dem Ziel eingerichtet, jedem Bürger eine gesicherte Ver- und Entsorgung zu garantieren und die Ressourcen für jeden nachhaltig zur Verfügung zu stellen. Eine sichere Ver- und Entsorgung und auch eine gleichmäßige und möglichst gerechte Verteilung der Kosten ist dabei das Ziel.

Senkung der Gebühren bei der Müllverwertungsanlage

Wie in den Medien berichtet, senkt die Müllverwertungsanlage (MVA) ab dem 1. Januar 2017 auch für kommunale Anlieferer wie die Kommunalbetriebe die Gebühren. Eine Senkung der Anliefergebühren war den Kommunalbetrieben bereits letztes Jahr angekündigt und konnte somit in die Abfallgebührenkalkulation 2015 einfließen. Die Abfallgebühren wurden zum 1. Oktober 2015

und auch bereits zur Neukalkulation 2011 gesenkt. Das heißt, die zurzeit geltenden Abfallgebühren beinhalten bereits niedrigere Entsorgungsgebühren. Die nächste Neukalkulation findet regulär in drei Jahren wieder statt. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe kalkulieren die Abfallgebühren kostendeckend. Das bedeutet, dass sie keinen Gewinn aus den Müllgebühren erwirtschaften.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

Spaß am „Surfen“

So bekommen Sie eine gute WLAN-Verbindung im ganzen Haus

Bequem „Surfen“: Mit ein paar einfachen Tricks ist eine stabile und gute WLAN-Verbindung im ganzen Haus meist kein Problem mehr. Foto: Fotolia



In einer Zeit, in der die Zahl der funkbetriebenen Geräte pro Haushalt stetig steigt, wird die komplette Ausleuchtung des Wohnbereichs mit einem guten, stabilen WLAN-Signal immer wichtiger. Smartphones, Tablets, Laptops – mehr und mehr Geräte besitzen keinen Netzwerkanschluss und können nur via Funk mit dem heimischen Netz verbunden werden.

Zur optimalen Versorgung bietet das städtische Tochterunternehmen comingolstadt seinen Kunden bei Vertragsabschluss verschiedene Fritz!Box-Modelle mit integriertem WLAN-Sender zu besonders günstigen Mietpreisen an und verlangt, im Gegensatz zu anderen Anbietern, auch keine zusätzliche Gebühr für die Bereitstellung der WLAN-Funktionalität.

Doch was gilt es alles bei der WLAN-Thematik zu beachten?

Viele Einflussfaktoren

Reichweite und die Geschwindigkeit des WLANs sind abhängig von einer ganzen Reihe an Faktoren. So nehmen neben der Leistungsstärke der verwendeten Geräte auch die verwendete Software, die Anzahl der Nutzer im Haushalt und vor allem die Platzierung der Fritz!Box großen Einfluss auf die Qualität, die Stabilität und die Geschwindigkeit der Internetverbindung.

Der richtige Standort der Fritz!Box wird zudem durch die baulichen Gegebenheiten in der Wohnung und den Standort der Möbel beeinflusst. Zu beachten ist, dass

auch „Störquellen“ in der Umgebung die Qualität der Verbindung maßgeblich verschlechtern können. Dazu zählen unter anderem vorhandene WLAN-Netze in der Nachbarschaft oder auch andere Elektrogeräte, die die Funkleistung einschränken können.

„Repeater“ erweitert Netz

Für diesen Fall bietet es sich beispielsweise an, zwischen dem Router und dem zu versorgenden Ort einen „Repeater“ zu platzieren. Dieses Gerät weitet die WLAN-Reichweite aus und sorgt für eine bessere Abdeckung des Wohnraums.

Je nach Modell und Hersteller verfügen WLAN-Repeater über einen zusätzlichen LAN-Port, sodass weitere Geräte ohne eigene WLAN-Funktion ins Heimnetz integriert und zentral bedient werden können. Einrichtung und Handhabung eines Repeaters stellen bei aktuellen Geräten in der Regel keine große Herausforderung dar.

Weitere hilfreiche Tipps und Tricks zur WLAN-Optimierung stellt die comingolstadt auf ihrer Webseite www.comingolstadt.de im Bereich Privatkunden unter dem Menüpunkt Service zur Verfügung. Im Kundencenter der Stadt Ingolstadt in der Mauthstraße 4 ist während der Öffnungszeiten jederzeit ein persönlicher Ansprechpartner des Unternehmens für weitere Rückfragen und Hilfestellungen verfügbar. Unter der Rufnummer 0800-8411000 ist zudem eine kostenfreie Hotline geschaltet, die rund um die Uhr erreichbar ist.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert